

# Geburtstagstorte für einen Querdenker

**BÜCHNER INTERNATIONAL** Einwöchiges Theaterfestival rund um hessischen Dichter eröffnet / Start an der Badenburg

**GIESSEN** (uhg). „Was würde der Revolutionär und Querdenker Georg Büchner wohl zu einer solchen Geburtstagsfeier sagen?“ – Das fragte sich nicht nur Albert Zetschke, Referent des Ministeriums für Wissenschaft und Kunst, bei der Eröffnungsfeier des Festivals „Büchner international“ anlässlich des 200. Geburtstages des hessischen Dichters. Vor weit über 100 erwachsenen Gästen sowie vielen Kindern und Jugendlichen würdigte er im Theaterzelt das Engagement von Intendantin Cathérine Miville und ihres gesamten Teams bei Gestaltung und Organisation dieser hochkarätigen Festivals.

Auftakt mit Symbolcharakter: 45 Minuten vor der offiziellen Eröffnung startete von der Badenburg aus eine Staffel von fünf jungen Läufern des Leichtathletikverbandes Gießen in historischen Kostümen in Richtung Gießen, eine Papierrolle mit den Inhalten des „Hessischen Landboten“ wurde von Hand zu Hand weitergereicht. „Friede den Hütten, Krieg den Palästen“: Mit diesem bekannten Büchner-Zitat überreichte der letzte Läufer die Streitschrift an Cathérine Miville.

Auftakt zu neun Tagen Theater mit über 20 Produktionen an vier Spielstätten (und darüber hinaus noch an anderen Orten in der Stadt), dazu Lesungen,



Lennart Sennstock und Jannik Eckhardt vom Leichtathletikverband Kreis Gießen erinnern vor der Badenburg in historischen Kostümen an die Entstehung des „Hessischen Landboten“.

Fotos: Hahn-Grimm

Installationen und Vortragsveranstaltungen. Miville nannte in ihrer Begrü-

ßung einige Zahlen: 153 Theatermacher aus der ganzen Welt sind derzeit in Gießen zu Gast, insgesamt 250 Künstler sind am Geschehen beteiligt, dazu kommen 100 freiwillige Helfer.

„Rund 1000 Menschen sind es, die dieses Festival möglich gemacht haben“, sagte sie und bedankte sich zugleich für die großzügige Unterstützung durch das Ministerium für Wissenschaft und Kunst, die Kulturstiftung des Bundes sowie zahlreiche Sponsoren aus der Wirtschaft. Sie würdigte zugleich das Engagement der Stadt Gießen, der Universität und der Kirchen.

Oberbürgermeisterin Dietlind Grabe-Bolz bedankte sich beim Theater für die Ausrichtung des einmaligen Festivals: „Das exzellente Programm, seine großartigen Ideengeber und die Bandbreite an unterschiedlichen Formen sowie die weltweite Rezeption Büchners zeigen, welch bedeutendes Ereignis un-

terwartet.“ Sowohl die Kulturstiftung des Bundes als auch der Schirmherr des Festivals, Ministerpräsident Volker Bouffier, ließen beste Wünsche für ein lebendiges Festival übermitteln. Doch auch die Kinder hatten ihren Anteil am Gelingen der Party. In historischen Kostümen der revolutionären Studentenverbindung der „Gießener Schwarzen“ strömten Grundschüler der Georg-Büchner-Schule aus, um dem Publikum kleine Papierrollchen zuzustecken, auf die sie ihre Zukunftswünsche geschrieben hatten. Schüler der Ricarda-Huch-Schule präsentierten auf der Bühne im Park ihren „Landboten Song“.

Zur offiziellen Eröffnung schnitt Cathérine Miville unter dem Applaus der Kinder eine riesige Geburtstagstorte an. Ein Geburtstagsgeschenk ganz anderer Art ist das ausführliche Programmheft „Büchner international – Produktionen, Positionen, Perspektiven.“ Die Autoren und Herausgeber Cathérine Miville, Katharina Greuel, Steffen Lars Popp und Matthias Schubert stellten dem Publikum die Inhalte vor: Neben Informationen zu den einzelnen Aufführungen sind hier auch aufschlussreiche Hintergründe zur Büchner-Rezeption in anderen Ländern zu finden. Das ist immer noch nicht alles: Installationen der Hessischen Theaterakademie (HTA) sind gleich nebenan im Gebäude der früheren Commerzbank (Johannesstraße/Ecke Goethestraße) und in mehreren Containern im Theaterpark zu entdecken.

Zu den Aufführungen von „Büchner International“ sind noch Karten erhältlich. Infos unter [www.buechner-international.de](http://www.buechner-international.de).

## Corelli-Konzert von Publikum lange beklatscht

Von Reinhard Fiedler

**GIESSEN.** Das Main-Barockorchester erfreute mit seinem Konzert in der Johanneskirche anlässlich des 300. Todestages von Arcangelo Corelli am Freitagabend die zahlreichen Zuhörer und erntete reichen Beifall. Auf dem Programm standen Werke des europäischen Hochbarock. Es spielten Martin Jopp, Konstanze Winkelmann und Adam Lord (Violinen); Christian Zincke (Gamba/Violone); Michael Freimuth (Theorbe, Barockgitarre) und Henrike Seitz (Cembalo).

### Galanter Stil

Den Anfang machten drei Sätze aus Marco Ucellinis „Sinfonie Boscarecie“ op.8. Der erste Satz „A Padouana“ ist wohl ein musikalisches Porträt einer Frau aus Padua. Die liebevolle Melodie spielte das Ensemble in homogener Klangverschmelzung. Auch der zweite Satz „A Suavissima“ (An die Süßeste) gemahnte an den galanten und empfindsamen Stil. Als Nächstes erklang Corellis Sonata „La Follia“ op.5/12 d-Moll für Violine solo und basso continuo: Martin Jopp musizierte den virtuosolopart. Die „Follia“ ist ein aus Südeuropa stammender Tanz, bei dem die Tänzer verummert sind und sich so bewegen, als hätten sie den Verstand verloren. Die Follia ist in der Folgezeit ab 1600 ein Bass- und Melodiemodell, das zu zahlreichen Variationen einlädt. Bei Corelli folgen die Variationen schnellen Tempi, die dem Charakter des Stückes angemessen waren. Interpoliert waren dabei quasi als retardierende Momente langsame Variationen. Jopp spielte mit stupender Virtuosität und tiefem Ausdruck. Anschließend erklang Francois Couperins Triosonate „Le Parnasse, ou l'apothéose de Corelli“. Das siebensätzige Stück Programmmusik verbreitete über weite Strecken betörende Sinnlichkeit. Die Triosonate Couperins kombiniert zwei imitatorisch geführte Oberstimmen über einem Bass.

Nach der Pause ertönte noch Georg Philipp Telemanns „Sonata a tre violini e cembalo“. Die klangschöne, einschmeichelnde Melodie des Kopfsatzes verströmte reinen Wohlklang. Anschließend spielte Michael Freimuth zwei Stücke für Barockgitarre von Santiago de Murcia. Dabei betonte er nicht nur den tänzerischen Ausdruck der beiden Werke, sondern modellierte auch ihren poetischen Charakter klug heraus. Antonio Vivaldis Triosonate „La Follia“ d-Moll deutet das Bass- und Melodiemodell der „Follia“ deutlich virtuoser als Corellis op.5 aus.

Vivaldi entfaltet in seinem Werk einen bacchantischen Taumel höchster expressiver Virtuosität, der von wenigen Ruhepunkten unterbrochen wird. Das Main-Barockorchester interpretierte das Stück expressiv und mit Spielfreude. Das Publikum erklatschte sich eine Zugabe.



Höhepunkt des Festes: Intendantin Cathérine Miville schneidet die Geburtstags-torte an. „Happy birthday, lieber Georg“, die Büchnertage sind eröffnet.

## Nicolais Elfenchor in russischer Version

**TUTTI** Musikschüler aus St. Petersburg glänzen mit überdurchschnittlichen Leistungen beim Konzert in der Petruskirche

**GIESSEN** (rfi). Die Musikschule „Tutti“ wurde 1990 in Privatinitiative in St. Petersburg gegründet. Zurzeit werden 130 Kinder von 63 Lehrern betreut. Auf ihrer Europatournee machten die Musikschüler am Samstag in der Gießener Petruskirche Station. Das Konzert bot durchweg überdurchschnittliche musikalische Leistungen und gefiel dem Publikum über die Maßen gut.

Den Anfang machte das Geigenensemble „Viva“ unter der Leitung von Viktoria Verschinnina; am Klavier begleitete Viktoria Avdjuschinka. Zunächst spielten die Musikerinnen eine Passacaglia von Händel. Dabei musizierten sie mit schönem Violinklang in

guter Klangverschmelzung. Als Nächstes erklang ein Satz aus einem Konzert von Giuseppe Torelli. Die schöne liedhafte Melodie des Hauptthemas ertönte frisch und expressiv. Babadschanjans „Nocturne“ mit seiner gefühlvollen Melodik begleitete Viktoria Avdjuschinka einfühlsam.

Anna Suchova (Querflöte) und Viktoria Avdjuschinka (Klavier) interpretierten Andersens „Tarantella“ klangschön. Diese Tarantella ist ein schneller Tanz mit Ohrwurmqualitäten. Sofia Vorzheva und Viktoria Avdjuschinka trugen Bedrich Smetanas „Heimat“ für Violine und Klavier ausdrucksvoll vor. Nach einer virtuoson Introduction erklang

eine eingängige Melodie slawischen Typs. Marija Bolotova interpretierte am Klavier ein Stück aus Franz Liszts „Consolations“. Die unendliche Melodie dieses spätromantischen Vortragsstücks zeichnete sie poetisch nach. Junona Tabala (Violine) und Aljona Tschugunova (Klavier) verliehen Fritz Kreislers „Zigeunerin“ lebhaften Ausdruck.

Kronkes „Schmetterlinge“ für zwei Querflöten und Klavier fängt das flatterhafte Wesen der Falter gut ein. Katarina und Marjana Ivanovitsch an den Querflöten brillierten in homogenem Duoklang. Henri Wieniawskis „Polonaise brillante D-Dur“ gestalteten Va-

lentina Pugatschova (Violine) und Aljona Tschugunova (Klavier) als virtuosos Zugstück mit Ohrwurmqualitäten. Die Geigerin fiel durch ihr schönes Legato, gute Doppelgriffe und exakte Flageolets angenehm auf. Abschließend sang der Oberstufenchor, am Klavier begleitet von Aljona Tschugunova und unter der Leitung von Maria Archangelskaja, fünf Chorsätze mit blühendem Chorklang, darunter die russische Version des Elfenchors aus Otto Nicolais Oper „Die lustigen Weiber von Windsor“. Der Vortrag gefiel dem Publikum so gut, dass es sich noch zwei Zugaben erklatschte, darunter das deutsche Volkslied „Wenn ich ein Vöglein wär“.

## Protagonisten purzeln durchs Leben

**LZG** Benjamin Maack, ein Vorleser mit guten Entertainerqualitäten / Zu Gast in Alter Kupferschmiede



Für die Zuhörer war es ein Genuss, Benjamin Maack bei der Lesung zuzuhören.

Foto: Scholz

**GIESSEN** (olz). Benjamin Maack, bekannt vor allem für seinen Erzählband „Monster“, ist nicht nur ein erzähltechnisch versierter Schriftsteller. Der Mann ist auch ein guter Vorleser mit grundsätzlichen Entertainerqualitäten. Das wurde am Freitagabend deutlich, als der Autor beim „Club der jungen Dichter“ des Literarischen Zentrums (LZG) in der Alten Kupferschmiede zu Gast war.

Es wäre nicht zu hoch gegriffen, diese Veranstaltung, bei der mit gut 80 Gästen kein Platz mehr frei war, als einen der Höhepunkte des aktuellen LZG-Programms zu bezeichnen. Das hat natürlich damit zu tun, dass Maack, der als stellvertretender Ressortleiter beim Zeitgeschichtsportale „einestages“ von Spiegel

online arbeitet, für eine Literatur steht, die ganz nah dran ist am Puls der Zeit. Seine mit überwiegend alltäglichen Problemen und Schicksalen konfrontierten Protagonisten purzeln und straucheln durch das Leben, wobei es dem gebürtigen Winsener mit sprachlichem Geschick und gekonnt eingesetzten erzähltechnischen Mitteln wie innerem Monolog oder kurzen Sätzen gelingt, ordentlich Spannung zu erzeugen und den Leser mitzureißen.

Das wurde bei der Auftaktlesung aus der Erzählung „Viel schlimmer als die dunklen Räume sind die spiegelnden Fenster“ des Monster-Bandes wieder einmal deutlich. Auf die Frage danach, warum alle tragenden Hauptfiguren des

Bandes wie er Benjamin heißen, entgegnete der Autor, dass er unter anderem mit dieser autobiografischen Fährte den Konflikt zwischen Buch und Realität auflösen wollte. Es wurde deutlich, dass diese Fährte zu einer ganzen Reihe von Kniffen gehört, mit denen der Autor eine zu direkte Beziehung von Text und Rezipientenrealität aufhebt, um das Werk in seinem Charakter als Kunstwerk zu festigen. Ein durchdachter Ansatz, ebenso wie das Durchkomponieren des aus einzelnen Geschichten bestehenden Buches zu einem runden Ganzen, was bei Erzählbänden sonst eher nicht so ist. Zudem verriet der Journalist, dass er lange an seinen Texten feilt. „Wenn ich eine neue Geschichte veröffentliche, bedeutet

das, dass ich eine ein Jahr alte Geschichte veröffentliche“, sagte er, bevor es an die zweite Lesung aus dem unveröffentlichten Text „Drei“ ging. Er dreht sich um zwei junge Männer, die bei einem Autounfall eine Kuh schwer verletzt.

Erneut wurde dabei klar, wie gekonnt es ihm gelingt, aus dieser bisweilen skurrilen Situation eine Charakterstudie seines Personals zu entwickeln, ohne dabei in langatmige psychologische Metaebenen zu verfallen sondern sich schlicht und einfach auf die Reaktion in der Situation zu konzentrieren. Das hat Format, und es ist sicher, dass Maacks Stimme in den nächsten Jahren im deutschen Literaturbetrieb lauter werden wird. Die Lesung in Gießen war schon mal ein echter Genuss.